

einen süßen Kern verschloß. — So will ich denn dieses Leiden von deiner Vaterhand getrost annehmen. Nur auf Dich will ich sehen, und nicht über meine Verfolger klagen. Du willst es so — nun Herr, hier bin ich! Mache es mit mir, wie Du willst. Aber nur Deine Gnade! Segen Deinen Willen kann mir ja kein Haar gekrümmt werden.“

Nachdem sie so gebetet hatte, empfand sie einen großen Trost. Es war ihr nicht anders, als sagte eine Stimme in ihrem Innersten: „Sey gutes Muths, Genovefa! Du mußt zwar noch leiden — aber aus allen deinen Leiden errettet dich der Herr! Du bist zwar jetzt in den Augen der Menschen eine Uebelthäterin — aber deine Unschuld wird einst doch noch heller glänzen, als die Sonne.“ Und hierauf verfiel sie in einen erquickenden Schlummer.

F ü n f t e s K a p i t e l .

Genovefa wird im Gefängnisse Mutter.

Genovefa saß mehrere Monate lang im Gefängnisse. Diese lange Zeit kam kein Mensch zu ihr, als Solo, der ihr seine schändlichen Anträge ohne Aufhören wiederholte, und ihr nur unter dieser Bedingung eine Ehrenerklärung und die Befreyung aus dem Gefängnisse versprach. Allein Genovefa sprach zu ihm: „Lieber vor den Menschen ehrlos scheinen, als es in der That seyn. Lieber zu unterst in diesem Thurme verschmachten, als mich durch eine Uebelthat auf einen Königsthron erschwingen!“

Ihr Leiden wurde indeß noch größer. Bald nach der Abreise ihres Gemahls war sie zu der entzückenden Gewißheit gelangt, Mutter zu werden. Dieser Augenblick war jetzt da — und sie wurde Mutter von einem Sohne. „O du liebes Kind! sprach sie, und drückte es mit zitternden Armen an sich, so bist du denn da! Und in diesem fürchterlichen Orte erblickst du die Welt! O komm her an